Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 32 (1942)
Heft: 24

Artikel: Schädlingsbekämpfung im Gemüsebau
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-642029

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schädlingsbekämpfung im Gemüsebau

Wer seinen Haus- oder Feldgarten nicht nur gezwungenermassen, sondern mit Liebe und Ueberlegung pflegt, der hat seine Gemüsebeete dem Anbauplan gemäss nun restlos angepflanzt. Wenn die Nächte bis anhin auch immer noch ziemlich kühl waren und die trocknende Bise mitunter etwas mehr wehte, als uns lieb war, so ist doch der Stand der Kulturen ein erfreulicher und hat selbst der Anfänger schon allerhand aus dem Garten oder Pflanzplätz ernten können. Auf jeden Fall kann bei einer Besichtigung irgend eines der neuen Pflanzareale festgestellt werden, dass von den Neupflanzern mit wenig Ausnahmen besser gearbeitet wird, als dies in den Jahren 1915/18 der Fall war. Werden die demnächst beginnenden und periodisch vorgesehenen Arealbegehungen mit instruktiven Vorträgen nun noch gebührend besucht, so kann sich noch mancher Pflanzer anhand guter und schlechter Beispiele seine Gartenbaukenntnisse erweitern und wird der Erfolg in den kommenden Jahren ein noch besserer sein.

Was dem Pflanzer mit dem Eintritt der wärmeren Witterung besonders zu schaffen macht, das sind die Schädlinge tierischer und pilzlicher Art, mit deren Bekämpfung wir ebenso vertraut sein müssen, wie mit der Anbauweise und der Düngung. Denn es ist durchaus keine leere Phrase, wenn das Sprichwort sagt: „Wir ernten nur das, was uns die Schädlinge übrig lassen." Den Kampf gegen dieselben führen wir am erfolgreichsten, wenn wir deren Auftreten nach Möglichkeit zu verhindern suchen, indem wir nur gesunde und widerstandsfähige Pflanzen erziehen durch

zweckmässig Düngung (Wechselwirtschaft, nicht Ueberdüngen mit Stickstoff);
genügende Wasser- und Luftzufuhr (lichte Pflanzweite, lockern, giessen);
bei reichlichen Niederschlägen häufigeres Lockern;
nicht zu frühe Saat der Pflanzung (richtige Temperatur);
wöchentliches Entfernen kranker Pflanzen und Pflanzenteile.

Tierische Schädlinge sind zu bekämpfen, sobald sie festgestellt werden, und zwar durch möglichst feines Bestäuben mit einem Derris (indische Pflanzenwurzel) enthaltenden Produkt, welches im Handel unter dem Namen Derux (Fa. Siegfried) und Pirox (Fa. Maag) erhältlich ist. Diese Präparate sind zu verwenden für:

Blattläuse auf Bohnen und sämtlichen Kohlarten. Bohnen werden mit Vorteil sofort nach Feststellung der Läuse auch mit einer 1—2prozentigen Nikotinseifenlösung Flux, Planta-Xex usw. bespritzt.

Erdflöhe, bei Berührung weghüpfende, grünliche Insekten auf allen Kreuzblütlern wie Kohl, Kresse, Rettich usw.

Raupen aller Art.

Thrips, schwarzbraunes Insekt in den Erbsenknospen, auf Rübli (Kräuselkrankheit), Lauch und Zwiebeln.

Erbsenblattrandkäfer, der die Blattränder ausfrisst.

Schnecken, besonders die nachts auftretenden Tauschnecken.

Lauchmotte. Tritt in den letzten Jahren häufiger auf und verursacht Fäulnis in den Blattscheiden.
Das Bestäuben hat wöchentlich wenigstens einmal zu geschehen, doch nie bei grellem Sonnenschein.
Sodann werden bekämpft:

Ameisen mit dem Streupulver Noflo.

Werren durch Eingraben von Büchsen, deren Rand mit der Erdoberfläche bündig sein muss. Noch sicherer erfolgt die Vertilgung durch Ausstreuen der Werrenkörner Cortilan, Grilluxan usw.

Erdschnaken. Dies sind 3—4 cm lange, dem Engerling ähnliche, schmutziggraue Larven, welche sich hauptsächlich auf frischem Wiesenumbruch vorfinden und die Wurzeln der Setzlinge abfressen. Zur Bekämpfung ist sofort nach dem Setzen Giftkleie Siegfried auszustreuen.

Kohlgallrüssler, ein kleiner Käfer, der seine Eier in den Wurzelhals der Kohl- und Kabispflanzen legt, worauf eine Anschwellung (Galle) entsteht, aus der kleine, weisse Maden herausschlüpfen. Die Galle ist zu öffnen und die Made zu vernichten. Nicht zu verwechseln mit Kohlkropf! Siehe pilzliche Schädlinge.

Kohlgallmücke. Dieselbe frisst die Herzblätter der Kohlpflanzen ab, wodurch die sogenannte Blindheit des Kohls (Narr) entsteht. Schon frühzeitiges und regelmässiges Bestäuben der Herzblätter mit Pirox und dergleichen ist das beste Vorbeugungsmittel.

Pilzliche Schädlinge. Dieselben entstehen durch sogenannte Sporen, einer Klasse niederer Pilze, welche einzeln nur mikroskopisch feststellbar sind, sich an den Zellwänden festsetzen und die Zellflüssigkeit aussaugen (Schmarotzer). In normalen Zeiten erfolgt deren Bekämpfung am sichersten durch kupferhaltige Spritzmittel. Infolge des derzeitigen Kupfermangels werden diese flüssigen Präparate bis auf weiteres für den Wein-, Kartoffel- sowie den gewerbsmässigen Gemüsebau reserviert, und die Kleinpflanzer müssen sich mit den kupferhaltigen Stäubemitteln behelfen. Dieselben bleiben nicht so lange haften und müssen daher fleissiger angewendet werden. Besonders nach Regen. Die unter dem Namen Sufrovert, Pulvo-Xex usw. erhältlichen Präparate sind anzuwenden, bevor man die Schädlinge sieht und zwar bei:

Falscher Mehltau. Befällt die Blätter von Zwiebeln, Spinat, Salat, Erbsen, Reben. Die befallenen Blätter zeigen zuerst bleiche Flecken von unregelmässiger Gestalt, aus denen aus der Blattunterseite weisse Pilzrasen (wie Schimmel aussehend) heraustreten. Sie verbreiten sich rasch über das ganze Blatt.

Echter Mehltau. Befällt die Blätter der Erbsen, Gurken, Rosen und Reben. Auf den Blättern bilden sich spinnwebeartige, weissgraue Ueberzüge oder mehlige Anflüge.

Krautfäule der Kartoffeln und Tomaten. Blätter und Stengel werden braun, schwarz und sterben ab.

Bohnenrost. Zuerst bilden sich gelbe Punkte auf dem Bohnenblatt, später braune Pusteln mit Sporen.

Fleckenkrankheit auf Sellerie und Bohnen. Die Selleriebläter sterben ab. Die Bohnenschoten werden rostfleckig und dadurch oft fast ungeniessbar.

Blattkrankheit der Schwarzwurzeln. Weisser Rost.

Das Bestäuben geschieht am vorteilhaftesten mit einem Handschwefler, welche bei den Pflanzervereinen leihweise erhältlich sind oder von Pflanzern auch gemeinsam angeschafft werden können. Das Bestäuben darf nur so geschehen, dass kein Belag sichtbar ist, sonst behindern wir die Atmung des Blattwerkes und schaden mehr als nützen.

Wenn wir unsere Pflanzen mit der nötigen Umsicht hegen und pflegen, so werden wir unsern Haushalt nun immer mehr mit selbst gezogenem und garantiert frischem Gemüse versorgen können. Wie wir aber bereits festgestellt haben, müssen wir, wenigstens im ersten Jahre, noch mit allerhand Anschaffungskosten rechnen, die sicher da und dort die Frage auftauchen lassen, ob sich der Kleingemüsebau überhaupt lohnt. Sofern uns die Witterung einigermassen behilflich ist, wird dies aber trotz den verschiedenen Aufwendungen der Fall sein. Wer sich hierüber seine regelmässigen Aufzeichnungen machen möchte, dem empfehlen wir die Führung des kürzlich vom Familiengartenverein Bern herausgegebenen und auch auf der Pflanzlandvermittlungsstelle im Erlacherhof zu 40 Rappen erhältlichen Gartenbau-Tagebuches. Er wird nach Schluss der Kulturperiode mit Genugtuung feststellen, dass der Gemüsebau nicht nur eine interessante, gesundheitsfördernde, sondern auch das Haushaltungsbudget entlastende Sache ist. *Li.*